

lich verwendete Stelle über die äussere Erscheinung Storchs (S. 3. fg. vergl. Wagner Bl. 20 a), und doch enthält das Schriftchen eine grosse Fülle einzelner Nachrichten über die Predigtthätigkeit Storchs u. a., welche zur Vervollständigung des Bildes viel hätten beitragen können. Während so Hauptquellen nur spärlich benutzt werden, stützt sich nicht selten die Darstellung auf die ziemlich unsichern Chroniken Zwickaus, deren Nachrichten nur nach eingehender Kritik verwendet werden können. Von ungleich höherem Werthe sind die Notizen, die aus Enoch Widemanns Hofer Chronik stammen; freilich ist auch diese Quelle nicht genügend ausgebeutet. Richtig ist ohne Zweifel, wenn Bachmann, dem genannten Gewährsmann folgend, Storch in Zwickau geboren sein lässt. Es hätten sich dafür noch mehr Zeugnisse beibringen lassen, ausser anderen auch aus dem dortigen Rathsarchiv. Merkwürdiger Weise ist letzteres gar nicht benutzt, und doch werden in den Rathsprotokollen aus dieser Zeit die „Schwirmer und Wiedertäufer“ oft genug erwähnt. Nicolaus Storch wird mit Namen genannt in einem Beschluss vom Jahre 1536 (Protokolle Bl. 33 b), wo es unter der Ueberschrift: Wiedertäufer u. s. w. heisst: „Auch soll der Radth auff Nikeln Storch, der itzo alhie sein solle, gute achtung geben, das er nicht ein anhang kriege, odder aber gar von der Stadt geweisset würde.“ Es entsteht die Frage, ob diese vermuthete Anwesenheit Storchs in seiner Vaterstadt nicht in irgendwelchem Zusammenhang steht mit der S. 14 citierten Schrift: „Vorlegung etlicher vnchristlicher Artikel, welche die Wiedertäufer furgeben“, da dieselbe in dem nämlichen Jahre in Zwickau gedruckt ist. Man sieht aus diesen Zeugnissen, dass sich auch später noch in Zwickau Wiedertäufer fanden. Referent fügt noch einige archivalische Notizen zur Geschichte derselben bei. Im Gemeinschaftlichen Hauptarchiv zu Weimar befindet sich (Reg. N. pag. 46. A. Num. 4. 9.) ein Aktenstück: „1521. Schriften, betr. die Beschwerde der Geistlichkeit und einiger Laien zu Zwickau über die bedrohlichen Aeusserungen der Menge in religiöser Beziehung und das Gesuch dem in Aussicht stehenden Aufruhr zuvorzukommen.“ Nicolaus Hausmann und sechs Zwickauer Geistliche und Bürger berichten in demselben über ein Verhör von sechzehn Personen, welche zweifelten, „ab der glawb der pathen dem kinde zur taufe hulfflich, item etzliche vermeinten an der tawff selig zu werden,